

Mount Everest, 8850 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1999

Der Leichnam von George Leigh Mallory wird von einer amerikanischen Suchexpedition unter Leitung von Eric Simonson gefunden

Vorbemerkung: Das Thema „Mallory & Irvine (M & I)“ ist seit 1924 Gegenstand unzähliger Beschreibungen, Vermutungen, Interpretationen, Theorien, Phantasien und Lügen. Was ich hier niederschreibe, ist meine persönliche Sicht, bei der ich versucht habe, nur Fakten zu berücksichtigen und nur die, welche wirklich eine Bedeutung bei der wahrheitsgemäßen Aufklärung des Schicksals von M & I und der Besteigungsgeschichte des Mount Everest haben. Die bergsteigerischen Unternehmungen der Expedition fanden auf oder in unmittelbarer Nähe der Normalroute in der Nordflanke statt. Hier wird nur auf den Fund des Leichnams und evtl. daraus abzuleitende Folgerungen für das Jahr 1924 eingegangen.

Die amerikanische Expedition unter Leitung von Eric Simonson war mit dem Hauptziel zur Nordflanke des Everest gekommen, nach den Leichen der 1924 (siehe dort) verschollenen Bergsteiger George Mallory und Andrew Irvine zu suchen.

Wegen zwei "normalen" Bergsteigern wäre niemals ein solcher Aufwand betrieben worden. Man hätte sie in Frieden in ihrem unbekanntem Grab ruhen lassen. Bei Mallory und Irvine liegen die Verhältnisse anders. Jahrzehntlang ist spekuliert worden, ob die beiden Briten nicht doch die wahren Erstbesteiger des Mount Everest gewesen sein könnten. Sie waren zum letzten Mal im Aufstieg am Nordostgrat in etwa 8600 m Höhe gesehen worden. Im Rahmen dieser Spekulationen wurde nach und nach insbesondere Mallory zu einem Übermenschen hochstilisiert, der über sagenhafte bergsteigerische Fähigkeiten verfügt haben soll. Ohne der Leistung Mallory's Abbruch tun zu wollen, kann dieses Bild bei nüchterner Analyse seiner Vita auf keinen Fall aufrechterhalten werden. Er war ein Bergsteiger, dessen bergsteigerische Erfolge im Vergleich zu denen vieler Bergsteiger des Alpenraumes dieser Zeit eher bescheiden aussahen. Über eine Begabung für das Bergsteigen hat er sicher verfügt. Wahrscheinlich war seine Willenskraft besonders ausgeprägt, aber ohne diese brauchte 1924 ohnehin niemand zum Everest zu gehen. Nüchtern betrachtet war Mallory ein Bergsteiger wie seine Kameraden von 1924, z.B. Norton, Odell oder Somervell. Andrew Irvine war ein Anfänger, der nur Expeditionserfahrung von Spitzbergen mitbrachte. Mallory hatte ihn als Begleiter zum Gipfel ausgewählt, weil er sich besonders gut mit den damals noch unausgereiften Sauerstoffgeräten auskannte und basteln konnte.

Der Fund der Leichen von Mallory und Irvine hoch oben am Berg, evtl. noch verbunden mit einem Beweis ihres Gipfelerfolges, würde eine Weltsensation bedeuten mit entsprechender Aufmerksamkeit für die Entdecker und entsprechendem Geldsegen. Die Hoffnung auf die Sensation als Triebfeder der Expedition muss man aber nicht zwangsläufig kritisieren. Bei vielen Entdeckungen hat dieses Motiv eine Rolle gespielt. Den Teilnehmern darf man getrost zugestehen, dass sie auch mit einem ehrlichen Interesse an der Aufklärung des Schicksals der beiden Briten zum Everest gegangen sind. Als dann aber mit dem Fund der Leiche von Mallory die Sensation tatsächlich eingetreten war, war die Sachaufklärung allzu schnell in den Hintergrund gedrängt. Obwohl der Fund eher widerlegte, dass M & I den Gipfel erreicht haben konnten, setzten Spekulationen um den Erfolg ein wie nie zuvor. Von einigen "Instanzen" wurden neue angebliche Entdeckungen ins Spiel gebracht, es wurde erfunden, es wurde gefälscht, es wurde Geheimniskrämerei betrieben, es wurde fahrlässig interpretiert, es wurde vernebelt, es wurde gelogen, nicht in das Wunschdenken passende Tatsachen wurden unterdrückt. Bald war es kaum mehr möglich, die einfachen Wahrheiten aus dem Wust von Desinformationen herauszufiltern. Was im Laufe von etwa 10 Jahren nach der Entdeckung in die Welt gesetzt wurde, hatte zu häufig

nur ein Ziel: Die Sache möglichst heiß am Kochen halten und davon profitieren. Es würde nicht verwundern, wenn die Nachfahren Mallorys sich irgendwann gesagt haben, dass der Leichnam doch besser nicht gefunden worden wäre.

Was war gefunden und entdeckt worden?

Am 1. Mai 1999 suchen die Amerikaner einen Bereich in der Nordflanke zwischen 8100 und 8300 m Höhe und rechts der heutigen Normalroute ab, weil es einen „alten“ Hinweis auf einen „englischen Toten“ in diesem Bereich gab. Conrad Anker stößt in 8155 m Höhe auf einen Toten in alter Bergkleidung, mit dem Gesicht nach unten, die Hände nach oben ins Geröll gekrallt. Der Kopf ist im Geröll verborgen, Rücken und Unterkörper liegen frei, weitgehend unversehrt mit wachsförmiger weißer Haut. Das rechte Bein ist oberhalb des Bergstiefels gebrochen. Mallory hat eine schwere und tödliche Kopfverletzung. Um den Körper ist ein Teil eines gerissenen Bergseils aus Hanf gewickelt. Am Hemd des Toten wird ein eingenähtes Etikett mit Mallroy's Namen entdeckt. Auch auf einem Taschentuch ist sein Monogramm. An diesem und einem anderen Tag wird versucht, weitere Teile des Körpers und der Kleidung aus dem gefrorenen Geröll zu befreien. Dabei werden Gegenstände gefunden bzw. Entdeckungen gemacht, die als Indizien für irgendeine Art des Geschehens eine Bedeutung haben mögen. Ich zähle bewusst die Dinge (z.B. Höhenmesser, Uhr) nicht auf, über deren Bedeutung nur spekuliert werden kann.

- Der Fundort liegt leicht links der Falllinie vom Fundort des Pickels von Irvine
- Das Seil ist gerissen, nicht abgeschnitten.
- Die Schneebrille steckte in Mallorys Tasche.
- Auf der Vorderseite seiner Jacke befinden sich Blutflecke, die von einer äußeren Verletzung stammen müssen, denn auf der Innenseite fanden sich keine Blutflecke. Per DNA wurde nachgewiesen, dass es sich um Mallorys Blut handelte.
- Auf einem Briefumschlag ist der Druck von 5 Sauerstoffflaschen mit jeweils 110 Atm. notiert.
- Von der Sauerstoffausrüstung wurde bei der Leiche nur das Verbindungsstück zwischen Schlauch und Atemmaske in Mallorys Tasche gefunden.

Folgende Funde müssen mit in Betracht gezogen werden:

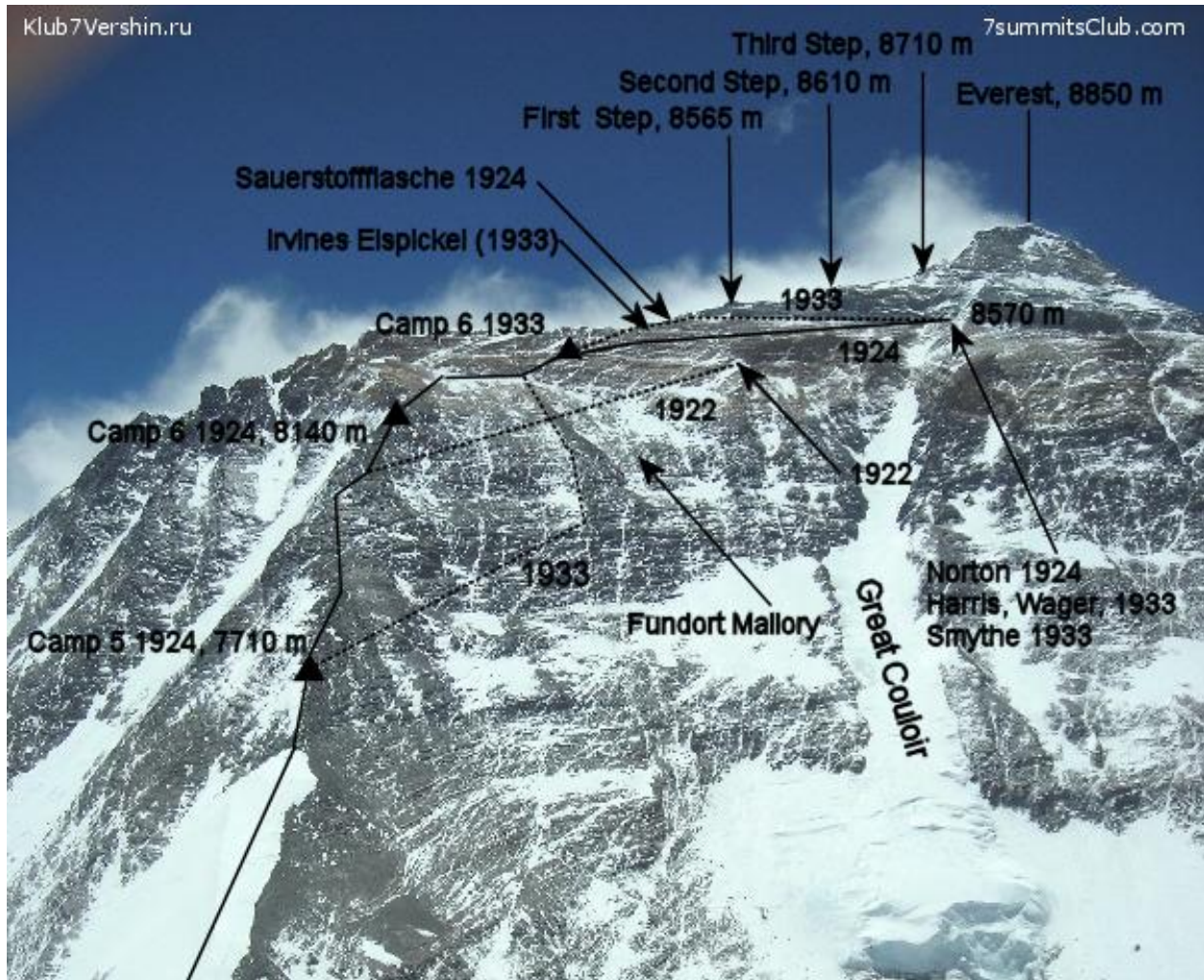
- 1933: Pickel von Irvine oberhalb des Gelben Bandes in etwa 8450 m Höhe
- 1999: Sauerstoffflasche Nr. 9 zwischen Fundort des Pickels und der ersten Stufe. Die Flasche Nr. 9 ist auf dem o.g. Briefumschlag aufgeführt.

Ich will versuchen, möglichst knapp darzustellen, was aus den Funden geschlossen werden kann und was nicht:

Die beiden zuletzt genannten Funde beweisen, dass M & I auf einer Route zwischen Gelbem Band und erster Stufe gegangen sind. Die gefundene Sauerstoffflasche Nr. 9 beweist, dass an dieser Stelle diese Sauerstoffflasche leer war und deponiert wurde. Dies kann sowohl während des Aufstiegs geschehen sein als auch während des Abstiegs. Ersteres ist allerdings wahrscheinlicher. Der Pickel kann ein Indiz dafür sein, dass an dieser Stelle ein Unglück geschehen ist, in das Irvine einbezogen war. Es kann aber auch einen anderen Grund für das Zurücklassen des Pickels gegeben haben, wenn dies auch relativ unwahrscheinlich ist. Wenn der Pickel das Indiz für ein Unglück ist, muss es aber nicht zwangsläufig ein tödlicher Absturz gewesen sein. Der tödliche Unfall von Mallory und evtl. von Irvine kann auch weiter unten geschehen sein. Fachleute haben die Meinung vertreten, dass Mallorys Körper schwerere Verletzungen aufweisen müsste, wenn er von der Fundstelle des Pickels, d.h. über 300 m tief abgestürzt wäre. Es bleibt offen, ob die Fachleute in diesem Fall Recht haben.

Die Blutflecken an Mallorys Jackenbrust können ein Indiz dafür sein, dass schon vor Mallorys tödlichem Absturz etwas passiert ist, was zu einer äußeren Verletzung Mallorys, evtl. einer Hand geführt hat. Dafür kommt ein Unfall, aber auch eine Verletzung beim Klettern im Fels in

Frage. Ob Irvine tödlich abgestürzt ist oder auf andere Weise umgekommen ist, lässt sich aus den Funden nicht belegen. Aus Mallorys Körperhaltung lässt sich schließen, dass sein Absturz hier geendet hat, d.h. dass die Leiche nicht später von Lawinen hierher getragen wurde. Da das gefundene Seilende eindeutig die Spuren des Reißens unter Belastung aufweist, ist es wahrscheinlich, dass es während eines Sturzes gerissen ist. Ob beide gestürzt sind oder ob nur einer gestürzt ist und wer, lässt sich daraus nicht ableiten. Es ist also auch möglich, dass Mallory erst nach einem Unglück, bei dem das Seil gerissen ist, abgestürzt ist, z.B. beim weiteren Abstieg.



**Östlicher Teil der Nordflanke mit den wesentlichen Markierungen
in Zusammenhang mit dem Unglück von 1924**

Die Blutflecken an Mallorys Jackenbrust können ein Indiz dafür sein, dass schon vor Mallorys tödlichem Absturz etwas passiert ist, was zu einer äußeren Verletzung Mallorys, evtl. einer Hand geführt hat. Dafür kommt ein Unfall, aber auch eine Verletzung beim Klettern im Fels in Frage. Ob Irvine tödlich abgestürzt ist oder auf andere Weise umgekommen ist, lässt sich aus den Funden nicht belegen. Aus Mallorys Körperhaltung lässt sich schließen, dass sein Absturz hier geendet hat, d.h. dass die Leiche nicht später von Lawinen hierher getragen wurde. Da das gefundene Seilende eindeutig die Spuren des Reißens unter Belastung aufweist, ist es wahrscheinlich, dass es während eines Sturzes gerissen ist. Ob beide gestürzt sind oder ob nur einer gestürzt ist und wer, lässt sich daraus nicht ableiten. Es ist also auch möglich, dass Mallory erst nach einem Unglück, bei dem das Seil gerissen ist, abgestürzt ist, z.B. beim weiteren Abstieg.

Der Umstand, dass Mallory seine Schneebrille in der Tasche trug, deutet darauf hin, dass es zum Zeitpunkt seines Unfalls bereits dunkel oder fast dunkel war. Man kann aber auch nicht

ausschließen, dass ihn ein Schneetreiben am Nachmittag des 8. Juni 1924 dazu veranlasst hat, zur besseren Sicht beim Abklettern durch die Felsen des Gelben Bandes die Brille abzunehmen. Schne Brillen verkleben leicht bei Schneefall. Odell hat von einem Schneetreiben mit starkem Wind an seiner Position oberhalb von Lager 6 etwa um 14 Uhr berichtet, das ihn veranlasste, hinter einem Felsen Schutz zu suchen. Dies hielt aber nicht lange an. Da Mallory das kleine Verbindungsstück der Sauerstoffausrüstung in der Tasche hatte, kann davon ausgegangen werden, dass er zu einem Zeitpunkt verunglückt ist, an dem die Sauerstoffflaschen leer und mit dem Gestell bereits abgelegt worden waren. Der Sauerstoffvorrat kann um 14 Uhr erschöpft gewesen sein, wenn M & I spätestens um 6.30 Uhr von Lager 6 aufgebrochen sind, denn der Sauerstoff reichte für knapp 7 ½ Stunden (zur Berechnung wird auf Ausführungen weiter unten verwiesen).

Die einzelnen Fundstücke und die Position der Leiche erlauben also, verschiedene Szenarien für das Unglück selbst zu entwickeln. Beweise für einen Gipfelerfolg oder das Gegenteil liefern sie nicht. Sie geben auch keinen Hinweis darauf, ob M & I oder nur Mallory alleine den Second Step, die Schlüsselstelle der Route, erklettert haben. Viele namhafte Höhenbergsteiger vertreten die Meinung, dass dies mit den Mitteln und Fähigkeiten von 1924 noch nicht möglich war. Andere sind anderer Meinung. Diese gegensätzlichen Auffassungen sind Meinungen, keine Beweise für das eine oder andere. Auch durchgeführte freie Kletterversuche ohne Benutzung der inzwischen vorhandenen Hilfsmittel wie die Leiter, die Haken und die Seile sind keine Beweise. Ja sie taugen nicht einmal als Indizien, denn geklettert sind dabei nicht Mallory und Irvine; deren körperliche Verfassung am Nachmittag des 8. Juni 1924 konnte nicht simuliert werden, weil sie unbekannt ist; die Wetter- und Schneebedingungen waren nicht dieselben; ob sie an der Stufe noch Sauerstoffvorräte hatten, ist unbekannt.

Dennoch haben die Funde von 1999 und der Fund des Pickels im Jahr 1933 eine Bedeutung für die Beantwortung der Frage, ob der Gipfel des Everest im Jahr 1924 erreicht wurde oder nicht. In dieser Hinsicht sind aber nur wenige Sachverhalte relevant:

- Der Fundort der Leiche Mallorys verbunden mit der Feststellung, dass er sich im Abstieg befand, als er verunglückte.
- Der Fundort der Sauerstoffflasche Nr. 9 oberhalb des Gelben Bandes in 8450 m Höhe.
- Die Überprüfung des Drucks bei 5 Sauerstoffflaschen durch Mallory, wobei er 110 Atmosphären feststellte.
- Mallorys Notiz an Odell vom 7. Juni 1924: "... Werden daher wohl mit zwei Flaschen auskommen. Ist aber doch eine verfluchte Last beim Klettern."

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Mallory die Drucküberprüfung im höchsten Lager 6 vorgenommen hat, denn hier – unmittelbar vor dem Gipfelgang – machte sie am meisten Sinn. Die gemessenen 110 Atmosphären Druck bedeuteten, dass ein Flasche mit 535 Litern Inhalt bei 120 Atm. jetzt noch 490 Liter Sauerstoff enthielt. Bei der Durchflussmenge von 2,2 Litern pro Minute reichte eine Flasche also für 220 Minuten oder 3 Stunden und 40 Minuten.

Wenn Mallory den Druck von 5 Flaschen überprüft hat, so bedeutet dies mit hoher Wahrscheinlichkeit, dass in Lager 6 maximal diese 5 Flaschen für den Gipfeltag zur Verfügung standen. Es kann sein, dass eine dieser Flaschen für die Nacht verwendet wurde, es kann aber auch sein, dass hierfür eine zusätzliche Flasche zur Verfügung stand. Wertet man in diesem Zusammenhang die Notiz von Mallory an Odell, so kann also nahezu sicher angenommen werden, dass M & I am 8. Juni mit je zwei Sauerstoffflaschen aufgebrochen sind. Damit hatte jeder für 7 Stunden und 20 Minuten Vorrat.

Der Fund der Flasche Nr. 9 in 8450 m Höhe muss in diesem Zusammenhang dahingehend ausgelegt werden, dass an dieser Stelle die erste Flasche leer war und deponiert wurde. Obwohl nur eine Flasche gefunden wurde, kann davon ausgegangen werden, dass sowohl Mallory als auch Irvine ab dieser Stelle nur noch mit je einer Flasche Sauerstoff weitergegangen sind. Das Lager 6 lag auf einer Höhe von 8140 m. Bis zum Fundort der Flasche Nr. 9 besteht ein Höhenunterschied von 310 m. Da die erste Sauerstoffflasche für eine Gehzeit von 3 Stunden

und 40 Minuten reichte, betrug die Steiggeschwindigkeit von M & I bis dorthin 85 Meter pro Stunde. Dies kann als ein übliches Maß in dieser Höhe bei der relativ niedrigen Durchflussrate von 2,2 Litern pro Minute betrachtet werden.

Jetzt stand nur noch eine Sauerstoffflasche zur Verfügung. Bis zum Gipfel waren es noch 400 Höhenmeter, die bevorstehenden technischen Schwierigkeiten sind deutlich größer, die größere Höhe und die zunehmende Ermüdung werden die Leistungsfähigkeit mindern. Selbst bei unverminderter Steiggeschwindigkeit hätte die Höhendifferenz weitere 4,7 Stunden erfordert, d.h. der Sauerstoff wäre in 8760 m Höhe zu Ende gegangen. Ohne jegliche Berücksichtigung der besonderen Schwierigkeiten des Second Step kann davon ausgegangen werden, dass die leistungsmindernden Einflüsse die Steiggeschwindigkeit wenigstens auf 60 m pro Stunde reduziert haben. Damit hätte der Sauerstoffvorrat nur noch bis auf 8670 m Höhe gereicht. Rund 1 ½ Stunden vor diesem Zeitpunkt können Mallory und Irvine am Fuß des Second Step in 8580 m Höhe gestanden sein. Mit Sicherheit hat Mallory spätestens an dieser Stelle zu rechnen begonnen: 270 Höhenmeter standen noch bevor, das sind 4 ½ Stunden bis zum Gipfel zuzüglich der noch unabsehbaren Zeitdauer zur Überwindung dieses drohend aussehenden Hindernisses des Second Step. Da hätte es nicht einmal gereicht, Irvine hier warten zu lassen und dessen nicht einmal mehr halbvolle Sauerstoffflasche mitzubeneutzen. Warum sollte Mallory in dieser Situation das Unmögliche versucht haben? Vielleicht hat er sich noch am Second Step versucht und dabei aufgegeben.

Das Szenario des Alleingangs von Mallory wurde tatsächlich von mehreren Leuten, welche Mallory unbedingt oberhalb des Second Step und möglichst auf dem Gipfel haben wollten, als der Stein der Weisen angepriesen. Das hätte bedeutet, dass Mallory noch weit unterhalb des Gipfels der Sauerstoff ausgegangen wäre, dass er ohne diese Hilfe hätte stundenlang (mit maximal 30 m pro Stunde) weiter zum Gipfel steigen müssen – auf noch unbekannter Route in der Nacht. Es hätte bedeutet, dass er ausgetrocknet, zu Tode erschöpft und in der Dunkelheit den Abstieg zu Irvine hätte bewältigen müssen. Damit nicht genug: Irvine hätte beim stundenlangen Warten in seiner spärlichen Bekleidung bis dahin nicht erfroren sein dürfen, denn das gerissene Seil an Mallorys Körper ist ja ein starkes Indiz dafür, dass er mit Irvine angeseilt mindestens bis zum späteren Fundort von Irvines Pickel abgestiegen sein muss. Natürlich ist eine andere Möglichkeit, dass Irvine sofort alleine abgestiegen und am Fundort des Pickels verunglückt ist. In diesem Fall wäre Mallory alleine durch das Gelbe Band abgestiegen und verunglückt, was aber die Frage offen lässt, warum er dann ein gerissenes Seil um den Körper trug.

Wie auch immer: der relativ weit vom Gipfel entfernte Fundort der Leiche Mallorys, das gerissene Seil und die begrenzten Sauerstoffvorräte sind starke Indizien, die gegen einen Gipfelerfolg von Mallory und Irvine sprechen. Sie sprechen dafür, dass Mallory und Irvine am Fuß des Second Step umgekehrt sind. Die Funde von 1999 haben zwar nicht die absolute Gewissheit gebracht, dass Hillary und Tenzing die Erstbesteiger des Mount Everest sind, sie haben aber fast alle Zweifel daran beseitigt.

Nach 1999 aufgekommene Gerüchte, dass Chinesen auch eine zweite Leiche von 1924 in der Nähe des Nordostgrates gesehen hätten, konnten durch entsprechende Suchaktionen nicht bestätigt werden. Die angeblichen Augenzeugen haben äußerst widersprüchliche Aussagen gemacht, die sie dann so korrigiert haben, wie sie die Fragesteller hören wollten. Auch dies passt in das oben beschriebene Bild, dass man die Suppe am Kochen halten wollte. Vielleicht irre ich mich aber auch, und Irvine wird eines Tages ebenfalls hoch oben am Berg gefunden.

Teilnehmer: Eric Simonson (Leitung), **Conrad Anker**, Liesl Clark (Filmteam), Peter Firstbrook (Filmteam), **David Hahn**, Jochen Hemmleb (Alpin-Historiker), Graham Hoyland, Ned Johnston (Filmteam), Lee Meyers (Arzt), Jake Norton, Andy Politz, Thomas Pollard, Tap Richards

Literatur: Tom Holzel & Audrey Salkeld: In der Todeszone – Das Geheimnis um George Mallory und die Erstbesteigung des Mount Everest
Taschenbuch, 476 Seiten
Goldmann Verlag, München 1999

David Breashears & Audrey Salkeld: Mallorys Geheimnis – Was geschah am Mount Everest?

Gebunden, 240 Seiten, s-/w-Fotos und Farbfotos

Steiger Verlag, München, 2000

Jochen Hemmleb, Larry A. Johnson, Eric R. Simonson: Die Geister des Mount Everest – Die Suche nach Mallory und Irvine

Gebunden 214 Seiten, S-/w-Fotos und Farbfotos

Hoffmann und Campe, Hamburg, 1999

Conrad Anker & David Roberts: Verschollen am Mount Everest – Dem Geheimnis von George Mallory auf der Spur

Gebunden, 279 Seiten, s-/w-Fotos

Wilhelm Heyne Verlag, München, 1999

Reinhold Messner: Mallorys zweiter Tod – Das Everest-Rätsel und die Antwort

Gebunden, 221 Seiten, s-/w-Fotos

BLV Verlagsgesellschaft München, 2000

Jochen Hemmleb & Eric Simonson: Detectives on Everest – The Mallory & Irvine Research Expedition

Paperback, 206 Seiten, s-/w-Fotos

The Mountaineers Books, Seattle, 2002

Jochen Hemmleb: Tatort Mount Everest – Der Fall Mallory – Neue Fakten und Hintergründe

Gebunden, 271 Seiten, s-/w-Fotos, Farbbilder

Terra Magica

Herbig Verlagsbuchhandlung, München, 2009

Eine Buchrezension finden Sie [hier](#).

Eric Simonson: Mount Everest, Mallory and Irvine Research Expedition

The American Alpine Journal 2000, Seiten 375 – 376

Conrad Anker: Mount Everest, Discovery of the Body of George Mallory and Free Attempt of the Second Step

The American Alpine Journal 2000, Seiten 376 – 379

Website "Welcome to The Mystery of Mallory and Irvine's Fate"

<http://www.wou.edu/las/phisci/poston/everest/>